

LICHT : SCHATTEN

BRING LICHT IN DIE
SCHATTENSEITEN DES LEBENS!

**: Bevor ich es vergesse:
Das Bedeutsame sehen**
>> S. 4

**: Sie werfen Schatten voraus:
Tipps und Termine**
>> S. 12 - 13

**: Lichtblicke -
10 Jahre Weiherstraße**
>> S. 14

Wir gratulieren auch allen Kindern und Freunden der Gemeinde und wünschen euch Gottes Segen.

DIE GÜTE DES HERRN IST'S, DASS WIR NICHT GAR AUS SIND,
SEINE BARMHERZIGKEIT HAT NOCH KEIN ENDE, SONDERN SIE
IST ALLE MORGEN NEU, UND DEINE TREUE IST GROß.

KLAGELIEDER 3, 22-23 (LUTHERÜBERSETZUNG)

SEPTEMBER

02.
06.
08.
22.
24.
28.



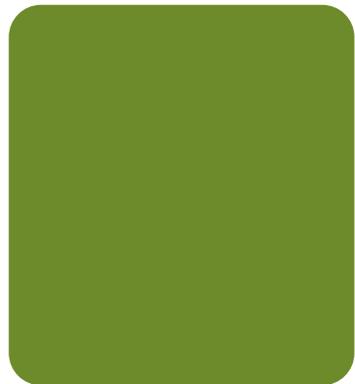
OKTOBER

03.
10.
12.
12.
16.
17.
20.
24.



NOVEMBER

01.
05.
13.
15.
17.
19.
24.
28.
30.



DEZEMBER

04.
09.



EIN:BLICK NEWS FROM THE CHURCH 

- » Kleingruppensemester startet am 01.09. 10
- » Aus der Gemeindefamilie 10/11
- » Radtour Fronleichnam: vom Gemeindehaus zur Panzertalsperre 18

AUS:BLICK TIMINGS 

- » Gottesdienste 10
- » Termine und Veranstaltungen 12
- » Gemeindefreizeit 13
- » FeG- Männertag 13
- » Winterspielplatz 13
- » 10 Jahre - Geburtstagswoche 14

DURCH:BLICK THEMES 

- » Bevor ich es vergesse: Das Bedeutsame sehen 4
- » Zum Glück gibt's den Himmel 6
- » Wo die Toten zuhause sind 8
- » Der Hoffnungs-Botschafter 15

IMPRESSUM

Herausgeber Freikirchliche evangelische Gemeinde Burscheid
 im Bund Freier evangelischer Gemeinden KdÖR und im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden KdÖR
 Weiherstraße 5 • 51399 Burscheid  www.feg-burscheid.de



Pastor Philipp Herrmannsdörfer  0 21 74 - 499 09 38
 philipp.herrmannsdoerfer@feg-burscheid.de

Bankverbindung
 Kreissparkasse Köln  **BIC** COCS DE 33 **IBAN** DE 1537 0502 9903 6455 0296
 SKB Witten  **BIC** GENODEM1BFG **IBAN** DE 9045 2604 7500 0924 4300

Redaktion: Petra Zech, Jacintha Kirubakaran, Uta Heider  pur@feg-burscheid.de
Druck: Gemeindebrief Druckerei | Auflage 150

Datenschutz: www.feg-burscheid.de/zu-uns/datenschutz
Fotos: privat, pixabay



BEVOR ICH ES VERGESSE: DAS BEDEUTSAME SEHEN

Bevor ich es vergesse: FeG-Präses Henrik Otto beschreibt in seiner Rubrik, warum uns manche Ereignisse bedeutsam erscheinen – während andere zunächst im Verborgenen entstehen, dann aber eine riesige Strahlkraft entwickeln.

Auf dem Weg in den Sommerurlaub machen wir in Bozen halt. Wir wollen die Stadt erkunden und vor allem das Südtiroler Archäologiemuseum. Oder schlicht: Wir wollen Ötzi besuchen, den Mann aus dem Eis!

Eisig ist es an diesem Tag allerdings nicht, eher sehr heiß. Da hilft auch das Eis im Hörnchen nur zeitweise. Aber irgendwann ist es soweit und wir können endlich rein in das Mu-



useum und eintauchen in eine Welt lange vor unserer Zeit. Nach ein bisschen Fundgeschichte im Erdgeschoss erwartet uns im 1. Stock die Mumie. Sie liegt in einer Kühlzelle und ist durch ein Fenster zu sehen. So kann der ohnehin schon

steinalte Kamerad noch ein paar Jahrhunderte aushalten ...

Ob er sich das so vorgestellt hat? So viel Betrieb um seine Person? Wohl eher nicht. Würde er plötzlich die Augen aufschlagen und den Rummel sehen, Häuser aus Stein, Smartphones und Eisverkäufer – er würde sofort wieder in die Berge fliehen! Für ihn wäre der ganze Trubel sicher nicht von Bedeutung.

Bedeutsam waren für sein Leben vermutlich ganz andere Dinge: Seine Familie möglicherweise, die Handelsroute über die Alpen und ganz sicher die Flucht vor seinem Widersacher, der ihn am Ende doch tödlich verletzte. Den Gewinner von damals kennt heute natürlich niemand mehr, dafür ist der Unterlegene berühmt geworden. Schon verrückt.

BETRIEB IST NICHT GLEICH BEDEUTUNG

Ötzi hat mir geholfen zu verstehen, dass man nicht zu sehr auf Berühmtheit, Aufmerksamkeit und Betrieb setzen sollte. Sie kommen oft zur falschen Zeit, wegen der falschen Dinge oder auch ganz und gar zu spät. (Was hat der arme Kerl in der Kühlzelle heute noch von all den Besuchern?!) Bedeutung haben dagegen oft Menschen und Ereignisse, die zunächst noch klein und unscheinbar wirken und nur von Wenigen bemerkt werden. Es braucht dafür einen speziellen Blick, der nicht den Massen folgt, sondern das Bedeutsame sucht.



Was für ein Segen, wenn es zum Beispiel in einer Gemeinde Personen gibt, die in anderen Menschen Potenziale sehen – noch bevor sie Früchte tragen! In meiner Gemeinde gab es solche Menschen, die uns als Jugendliche herausgefordert haben. Sie gaben uns Aufgaben, die wir kaum erfüllen konnten – daran sind wir gewachsen. Und wir fühlten uns geehrt, dass wir gefragt wurden.

Auch in der Bibel lesen wir regelmäßig von bedeutenden Ereignissen, die nur wenige miterlebten. Ich denke zum Beispiel an die Jünger, die Jesu Herrlichkeit sahen (Matthäus 17,1–9): Es waren nur drei. Unter dem Kreuz standen nur noch zwei, die zu Jesus hielten. Und die Auferweckung am dritten Tag hat gleich gar niemand verfolgt. So verwundert es auch nicht, dass bei der Himmelfahrt Jesu nur der Jüngerkreis anwesend war, obwohl das Ereignis die ganze Welt betrifft! Die Himmelfahrt von Jesus ist vermutlich eines der am meisten unterschätzten Geschehnisse der Weltgeschichte. Dabei gewährt uns dieser Bericht einen einzigartigen Blick hinter die Kulissen und ist eine doppelt gute Nachricht!

- Der erste Teil dieser guten Nachricht lautet: Jesus steht außerhalb dieser Welt. Er steht ihr gegenüber, ist nicht identisch mit ihr. Was auch immer auf Erden geschieht, es kann die Sache Jesu nicht auslöschen. Er ist immer größer, immer souverän. Das ist

entscheidend, denn sonst könnte man meinen, dass das Evangelium nicht mehr ist als das, was man von ihm sieht. Dann hätte die Gemeinde Jesu die Last zu tragen, dass Jesus keine Hände, keine Füße und kein Gesicht in der Welt hätte außer dem ihren. So sehr ich Gemeinde liebe – damit wäre sie doch ein bisschen sehr verklärt, überhöht und überfordert. Wie gut, dass Jesus selbst unsichtbar präsent ist.

- Der zweite Teil dieser guten Nachricht lautet: Jesus ist für die Welt zuständig. Für die ganze Welt, nicht nur für die Gemeinde! Nun kann man sich fragen, warum dann so viel Chaos und Schmerz diese Welt bestimmen dürfen. Damit darf man es sich nicht zu einfach machen. Auch die Gegenfrage, ob es nicht vielleicht viel schlimmer stünde, wenn Jesus nicht regierte, ist natürlich kein wirklicher Trost. Klar ist aber, Jesus Christus ist die bestimmende Macht in dieser und der himmlischen Welt, und er wird beide in einer Weise zusammenführen, sodass etwas völlig Neues entsteht. Etwas Unsagbares, unendlich Schönes.

WAS IN ZUKUNFT SICHTBAR WIRD

Das alles spielt sich noch im Verborgenen ab, ohne viele Zuschauer. Aber es ist real, und wir können Ausschau halten nach allem, was für das Reich Gottes bedeutsam ist. Daran können wir uns hängen, uns hinein investieren, Momente voller Sinn und Zukunft erleben. Es



ist eben nicht der Besuch bei einer Mumie im Museum, sondern wir folgen dem Auferstandenen Sohn Gottes! Genau das erfüllt mit großer Hoffnung, manchmal gerade abseits der ausgetretenen Wege.

So wie der Moment, in dem Jesus von der für uns sichtbaren Wirklichkeit in Gottes uns umgebende Wirklichkeit aufgenommen wurde. Das hat wie erwähnt nur ein recht kleiner Kreis von Menschen miterlebt. Kein Eisverkauf und keine Eintrittskarten. Und doch handelte es sich um ein Ereignis von größter

Bedeutung. Die volle Aufmerksamkeit wird Jesus Christus erhalten, wenn er wiederkommt. So ist es angekündigt und versprochen. Dann werden alle sehen und verstehen, dass immer nur einer zu Recht „Herr“ genannt wurde. Jesus, der zur Rechten Gottes sitzt und diese Welt regiert.

Henrik Otto | Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland KdÖR
| praeses.feg.de



zuerst erschienen in der FeG-Zeitschrift
ChristseinHeute 05/2024

ZUM GLÜCK GIBT'S DEN HIMMEL

Er kann nicht mehr, und er will nicht mehr. Das körperliche Elend ist zu groß, die Aussicht auf Heilung zu klein. War's das?

Zum Glück gibt's den Himmel.

Ihr Kind, ihr geliebtes und erbetetes Kind, wird von tödlichen Fieberkrämpfen geschüttelt. Es gibt keine Hoffnung mehr. Nicht für das Kind, nicht für sie.

Zum Glück gibt's den Himmel.

Menschen gehen auf Menschen los. Reden nicht mehr miteinander. Hören nicht mehr aufeinander. Schießen nur noch. Erst mit Worten, dann mit Gewehren.

Zum Glück gibt's den Himmel.

Die Pole schmelzen, die Wälder verdursten. Küsten werden überspült, während anderswo Felder verdorren. Das Klima ist außer Rand und Band und lässt sich

kaum noch bändigen.

Zum Glück gibt's den Himmel.

Sinnlose Kriege allerorten. Überquellende Flüchtlingslager. Und eine unbeherrschbare Pandemie. Politiker im permanenten Krisenmodus. Die Welt wird zunehmend unregierbar.

Zum Glück gibt's den Himmel.

Eine Handvoll Reiche und eine Weltvoll Arme. Und immer mehr Geld in immer weniger Taschen. Zum Glück gibt's den Himmel.

DEN HIMMEL. Die Wirklichkeit Gottes. Nicht nur für ein paar Privilegierte. Wer hinein will, darf hinein. Licht und Liebe ohne Ende und für alle. Wasser und Wärme, so viel man braucht. Glück und Gerechtigkeit auf ewig.

Nein, was wir erleben und er-



leiden, ist nicht alles, ist nicht das Letzte. Zum Glück. Es gibt mehr. Anderes. Und darum Hoffnung und Zuversicht gegen allen Augenschein. Und Mut und Tatkraft. Denn die Aussicht aufs Jenseits stärkt die Hände fürs Diesseits. Wer an den Himmel glaubt, dem kann die Erde nicht gleichgültig sein. Wie sie dem nicht gleichgültig war, der aus Liebe zur Erde den Himmel verlassen hat.

„Allein den Betern kann es noch gelingen, das Schwert ob unsern Häuptern aufzuhalten, und diese Welt den richtenden Gewalten durch ein geheiligt Leben abzurigen“, dichtete Reinhold Schneider 1936. Allein den Betern. Und damit denen, die an eine Wirklichkeit jenseits unserer Wirklichkeit glauben und die diese Wirklichkeit immer wieder neu in unsere Welt hineinbeten und hineinleben. Die an den „Vater unser im Himmel“ glauben. Die wissen, dass unsere Zeit in seine Ewigkeit mündet. Und die darum immer das Hier und Jetzt mit kritischer Distanz erleben und mit Paulus bekennen, „dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll“ (Röm 8,18).

Der himmlische Vater ist auch auf der Erde, aber ja. Teilt unsere Zeit. Ist mittendrin in allem Elend, in aller Zerrissenheit. Aber er geht nicht in der Erde auf und schon gar nicht in der Zeit. Und wir müssen es auch nicht.

Die Alten haben es noch gewusst und geglaubt. Einer wie Paul Gerhardt, der ein Lied singen konnte über „dieser Zeit Leiden“. „Kreuz und Elende, das nimmt ein Ende. Nach Meeresbrausen und Windessausen leuchtet der Sonne gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille wird mich erwarten im himmlischen Garten; dahin sind meine Gedanken gericht“.

Je älter ich werde, je spürbarer die Lebenskräfte schwinden, je chaotischer mir diese Welt erscheint, desto mehr sehne ich mich nach dem Himmel. Und ich danke Gott, dass er das Ziel meines Weges ist. Das Ziel der Welt und aller Zeit.

Auch hier und jetzt ist seine Wirklichkeit erfahrbar, in dieser Welt und in meinem Lebensalltag. Aber nur in Bruchstücken. Immer wieder fällt sein warmes Licht mitten in unsere Dunkelheiten. Aber nur vorübergehend. Wer die ganze Fülle Gottes, wer alle seine Wohltaten, wer seine grenzenlose Herrlichkeit auf diese Weltzeit begrenzt, glaubt zu kurz. Die Erde spiegelt ein paar Strahlen der himmlischen Herrlichkeit, ja. Und unser Leben tut es hoffentlich auch. Aber es gibt mehr, viel mehr. Darauf warten wir. Dahin sehnen wir uns. Darauf leben wir zu und darauf hoffen wir.

Zum Glück gibt's den Himmel und nicht nur diese Erde. Vollkommenheit und nicht nur Zerstörung und



Zerbruch. Gerechtigkeit und nicht nur die erbärmliche und zynische Arroganz der Emporkömmlinge gegenüber den Habenichtsen und Kannichtsen dieser Welt. Es gibt die Ewigkeit und nicht nur diese verrinnende Zeit.

Ich bete es darum immer bewusster: „Unser Vater im Himmel. Dein Reich komme!“ Und ich bekenne es immer fröhlicher: Jesus ist „aufgefahren in den Himmel.“ Und ich weiß, dass ich hinterher

fahre, wenn meine Zeit gekommen ist. Bis dahin pflanze ich fröhlich und gelassen meine Apfelbäumchen.



Jürgen Werth war Direktor des ERF in Wetzlar und ist jetzt mit Texten, Tönen und Themen unterwegs. Er ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

Dieser Artikel erschien im Magazin AUFATMEN. Jetzt kostenlos reinlesen: www.aufatmen.de

WO DIE TOTEN ZUHAUSE SIND

Das Kirchenjahr endet am 24. November mit dem Totensonntag oder auch Ewigkeitssonntag. Im Kern geht es um den Vers aus Offenbarung 21,4: *Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen*

Der Blick geht hinaus über die Zeit hin zu Gottes Ewigkeit. Im Vertrauen auf Gottes Zusage - trotz Leid und Tod - gedenken die Gemeinden an diesem Tag den Verstorbenen des vergangenen Jahres.

Von einer Hoffnung über den Tod hinaus erzählt auch das Bilderbuch „Wo die Toten zuhause sind“ von Christine Hubka (Tyrolia-Verlag, 2012).

Im Klappentext heißt

es: „In Gottes Licht entdecken die Menschen, wie schön und liebenswert sie sind, weil Gott sie wunderbar geschaffen hat. Wohin gehen die Toten? Was passiert nach dem Sterben? Dieses Buch erzählt von Gottes Verheißungen und was uns Jesus über das Leben nach dem Tod und unsere Zukunft bei Gott berichtet hat.

Die witzigen Illustrationen von Nina Hammerle verleihen dem ernsten Thema poetische Leichtigkeit und Fröhlichkeit. Im Anhang erhalten Eltern und Erziehende einfühlsame Tipps, wie sie Kinder auf dem Weg der Trauer begleiten und sie so auf dem Weg des inneren Wachstums unterstützen können.“

Ein sehr empfehlenswertes Bilderbuch für die Kleinen (ab 4) aber auch die ganz Großen.

Uta Heider



KLEINGRUPPENSEMESTER STARTET AM 01.09.

MEINE GRUPPE

Von **September** bis **Januar** startet unser Kleingruppenprojekt "Meine Gruppe".

Diese Gruppen machen etwas gemeinsam, worauf sie Lust haben. Gemeinsam ist allen Gruppen, dass sie als geistliche Gemeinschaft unterwegs sind und Glauben und Leben teilen.

Diese Gruppen gibt es:

- Bei Elsners
- Bible Art Journaling
- Hauskreis
- Häkeln/Stricken
- Intgrat FeG
- Meine Autobiografie
- Männerherzen
- Orte der Gottesbegegnung
- Psalmenfrühstück
- Spieleabend
- Wandergruppe

Mehr Infos und die Anmeldung findet ihr auf unserer **Homepage < Gemeinde erleben < Meine Gruppe**

Hier geht's direkt zu weiteren Infos
und der Anmeldung:



GOTTESDIENSTE

sonntags 10.00 Uhr

01. September	Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid
08. September	Gottesdienst Predigt: Edgar Daub, Aachen
15. September	Gottesdienst Predigt: Andreas Scholz, FeG-Inland-Mission
22. September	Gottesdienst Predigt: Janne Pfeifer, Pastorin FeG Medenbach
29. September	Gottesdienst Predigt: Manuel Neeb, FeG Böblingen



AUS DER GEMEINDEFAMILIE

WIR SAGEN "TSCHÜSS!"

Nach einem Jahr Bundesfreiwilligendienst in unserer Gemeinde ging die Zeit von Sarah Brand bei uns am 31.7. zu Ende. Weil Sarah nun in Köln studieren wird, sehen wir sie hoffentlich immer wieder mal.

Wir sagen herzlich „Danke!“ für alles, was sie eingebracht hat und wünschen ihr Gottes spürbaren Segen für das, was vor ihr liegt!



06. Oktober	Abendgottesdienst um 18.00 Uhr mit Abendmahl Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid
13. Oktober	Gottesdienst Predigt: Tracy Scharwächter, FeG Lev.-Wiesdorf
20. Oktober	Gottesdienst Predigt: Volker Muhlack, FeG SG-Aufderhöhe
27. Oktober	Gottesdienst Predigt: Peter Glöckl, Stand up



03. November	Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid
10. November	Abendgottesdienst um 18.00 Uhr Predigt: Daniel Harter
17. November	Gottesdienst Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid
24. November	Gottesdienst Predigt: Arne Clemm, Treffpunkt Hoffnung Wermelskirchen

Sonntags

Aktuelle Infos und evtl. Änderungen der Termine findest du auf der Homepage:



AUS DER GEMEINDEFAMILIE

Am 20. Juni 2024 durften Renate und Günter Burghoff ihre
Diamantene Hochzeit feiern.

Ihr Trauspruch steht in Psalm 28 Vers 7:

AUF DEN HERRN TRAUT MEIN HERZ UND MIR IST GEHOLFEN.
NUN IST MEIN HERZ FRÖHLICH, UND ICH WILL IHM DANKEN
MIT MEINEM LIED.



Wir freuen uns mit euch und wünschen euch Gottes Segen!

01. Dezember 1. Advent	Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid
---------------------------	--



HAUSKREISE - HOUSE GROUPS

alle zwei
Wochen
bei
EISERT
montags
20:00



Aktuelle Infos
finden sich auf
der Homepage:



alle zwei
Wochen
bei
ELSNER
dienstags
19:00

alle zwei
Wochen
bei
ENGELS
dienstags
19:30

alle zwei
Wochen
bei
**ANDREA & RALF
DORMANN**
zweiwöchentlich
donnerstags
19:30

mittwochs
19:30 - 21:30

PLAN.LOS

für Jugendliche von
15 bis 20 Jahren

findet zur Zeit
nicht statt
START UP
DER GEMEINDEUNTERRICHT
für 12-14-Jährige
bei Interesse bitte
beim Pastor
melden

mittwochs
16:00 - 17:30

OFFENER MITTWOCH

für jeden, der Freude
hat, andere zu
treffen

mittwochs
19:00

GEBETSTREFFEN

online

freitags
15:00 - 17:00

CAFÉ FROHSINN

20.09. | 18.10. | 15.11.

für alle 60+

Während der Schulferien
finden nicht alle
Veranstaltungen statt.

BLUTSPENDE DRK, MO 25.11.2024

Weitere Infos hier:



von 15.30-19.30 Uhr
im Gemeindehaus.

Nächster Termin
am 24.02.2024



TRAUERCAFÉ,

ÖKUMENISCHES HOSPIZ
Menschenhilfsverein Burscheid e.V.

AM 3. SAMSTAG IM MONAT

15 -17 Uhr im Treff Hauptstr. 57
weitere Infos: www.oehhb.de



TAG DES OFFENEN DENKMALS SO 08.09.2024

KONZERT MIT DER JÜDISCHEN KÜNSTLERIN ESTHER LORENZ

SA 14.09.2024

19.00 Uhr

in der Evangelischen
Kirche Burscheid

vergeben

FEG-MÄNNERTAG

14. SEPTEMBER 2024

10 - 16 UHR

Ab 9.30 Uhr Stehkafee

Referenten: Reinhard und Sandra Schläpfer

Dr. Martin Grabe

Kronberg-Forum,

Ewersbach



Eintritt frei

Spiel und Spaß
für Kinder
von 0 - 8 Jahren
und deren
Geschwisterkinder
bis 10 Jahren

Groß und Klein
Bücherecke
oder Stammtisch
einladen

Hier geht's lang...

Jetzt anrufen und schnell OB - Code
erhalten und einen aktuellen Info mit
Scheid mit zum Platz -
ausdrucken -> Online-Anmeldung
Voranmeldungsmöglichkeit möglich.
Wir freuen uns auf euch!

2024
22.11. + 23.11.
freitags und samstags
von 15 - 18 Uhr
10.01. + 11.01.
07.02. + 08.02.
2025

Wo?
Wahlstr. 5
Burscheid

GEMEINDEVERSAMMLUNG

DI 12.11.2024

19.30 Uhr

für Gemeindemitglieder

WENN DIE GEMEINDEFREIZEIT RUFT:

Save the date:
28.02. - 03.03.2025
in der JH Bad Neuenahr



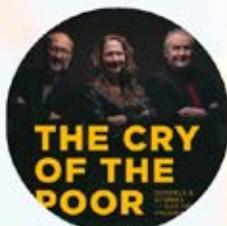
Alle Veranstaltungen unter Vorbehalt. Aktuelle Infos auf unserer Homepage.

WIR FEIERN

10 JAHRE Weiherstraße

Sei dabei

Das erwartet dich



21.9. (19.30 Uhr)

Konzert mit "The Cry of the Poor" Gospels & Stories



22.9. (10 Uhr)

Gottesdienst mit Janne Pfeifer (BUJU-Predigerin)



25.9. (19.30 Uhr)

Lobpreisabend mit Daniel Harter: GOTT DANKEN



28.9. (10.30-16 Uhr)

Workshop mit Manuel Neeb (Böblingen) "Authentisch weitersagen - von Jesus reden"

29.9. (10 Uhr)

Geburtstagsgottesdienst mit Manuel Neeb (danach Tischgemeinschaft)

DER HOFFNUNGS-BOTSCHAFTER

Nick Vujicic ist ein Phänomen: Er hat keine Arme und Beine. Aber als witziger und nachdenklicher Motivationscoach begeistert er Millionen Zuhörer in aller Welt. Protokoll eines Deutschland-Besuchs:

Auftritt. Nick. Oben auf der Leinwand flimmern Szenen aus seinem Leben, Besuche in Afrika, in Asien. Auftritte vor jungen und älteren Zuhörern. Lachende Menschen, nachdenkliches Publikum. Umarmungen. Währenddessen teilt sich unten der Vorhang und ein kantiger roter Rollstuhl mit kleinen Rollen wird auf die Bühne geschoben. Ein Mitarbeiter packt sich mit beiden Armen den Mann im Rollstuhl – es sieht ein wenig so aus, als ob ein voller Seesack gehoben wird – und setzt ihn vorn auf der leicht erhöhten Extra-Bühne ab.

Gespannt richten sich über 5.000 Augenpaare in der Halle auf den nur rund 80 Zentimeter kleinen Mann. Wegen ihm sind sie heute hier in die Arena nach Oberhausen gekommen, wollen hören, was er aus seinem Leben erzählt: Nick Vujicic. Was erwarten seine Zuhörer? Nun, sagt Nick, die Fragen sind überall auf der Welt gleich: „Warum bin ich eigentlich hier? Wo finde ich Hoffnung, gerade dann, wenn's mir dreckig geht? Wie finde ich Frieden für meine Seele? – Eine echte Hoffnung ist alles.“ Und die Zu-

hörer bewundern seinen Mut, seine Fröhlichkeit, der man sich nur schwer entziehen kann, und seine Lebenskraft. Er inspiriert, motiviert, bringt zum Lachen und „zündet einen Funken“, wie viele bekennen.

Nick Vujicic (33) ist Australier serbischer Abstammung und lebt heute in Los Angeles. Er wurde wegen eines seltenen Gendefekts ohne Arme und Beine geboren, hat nur einen kleinen linken Fuß mit zwei Zehen am Rumpf, mit dem er erstaunlich beweglich ist. Als 10-Jähriger denkt er darüber nach, sich in der Badewanne zu ertränken, überlegt es sich aber im letzten Moment anders. Danach stürzt er sich ins Leben, lernt mit E-Rollstuhl und Joystick zu fahren oder zu telefonieren (ohne Arme!), düst auf dem Skateboard über die Pisten und surft auf dem Brett vor der Küste von Hawaii. Heute reist er als Motivationstrainer, Sprecher und Buchautor um die Welt. Er hat in seinen Vorträgen vor mehr als drei Millionen Menschen gesprochen, dabei nach eigener Zählung fünf Millionen (Flug-) Kilometer in etwa 2.500 Flugzeugen zurückgelegt. In Deutschland hat Nick im Sommer nur diesen einen Auftritt, schon am nächsten Tag jettet er weiter, ans andere Ende des Globus, nach Malaysia, Singapur und auf die Philippinen. Er wird von Regierungen und Gemeinden



eingeladen, referiert in Schulen und großen Veranstaltungshallen wie hier.

„LOW TWO“ STATT „HIGH FIVE“

Eine zentrale Botschaft Nicks wird schnell klar: „Du bist wunderbar – so, wie du bist!“ Wenn einer wie er das sagt, nimmt man ihm das sofort ab. Und es geht weiter: Dankbarkeit, der nächste bedeutsame Punkt; dankbar zu sein für das, was man hat, statt zu meckern über das, was man nicht hat. „Ein gebrochenes Herz kann schlimmer sein als keine Arme und Beine zu haben“, sagt er. Nick redet häufig in solchen Gegensatz-Beispielen, um seine Gedanken zu verdeutlichen.

Er tut das höchst unterhaltsam. Es macht ihm sichtlich Spaß zu erzählen: Einmal hat er in Flugkapitäns-Uniform die verdutzten Fluggäste beim Einsteigen begrüßt. Ein anderes Mal, im Straßenverkehr, ist der Fahrerin im Auto neben ihm die Kinnlade herunter geklappt, als er sich auf seinem Autositz einmal um 360 Grad gedreht hat. Nick Vujcic ist ein guter Entertainer, der knochen-trocken seine Pointen abfeuert: „Manchmal nervt mich die viele Aufmerksamkeit auch. Dann tarne ich mich – setze eine Sonnenbrille und einen Hut auf ...“

Seinen Zuhörern nimmt er schnell die Befangenheit, weil er sich

ständig selbstironisch auf die Schippe nimmt. Während er noch berichtet, dass sein Vater nach der Geburt fast in Ohnmacht gefallen wäre, erzählt er, wie er mit seinen Handicaps umgeht: Dann spricht er von Daniel Martinez, einem Jungen, der ähnlich behindert ist wie er, und wie er sich mit ihm „abklatscht“. Weil das mit Händen nicht geht, „High Five“ also ausscheidet, muss eben das „Low Two“ der beiden Stummel-Zehen herhalten.

Der Witz mit Herz ist aber nicht alles. Nick Vujcic präsentiert sich ebenso als nachdenklicher, ruhiger Typ, der über Gott und die Welt nachgedacht hat. Ein wichtiges Thema für ihn sind junge Menschen, Teenager. Er hat in den USA in Schulen geforscht und herausgefunden, dass 40 von 1.000 Schülern Selbstmordgedanken haben. Weil sie gemobbt werden. Darum mahnt er: Überlegt euch gut, was ihr zu anderen sagt! Darum spricht er oft über Selbstannahme und sagt: „Du musst nicht ‚perfekt‘ sein!“

GLAUBE. LIEBE. UND HOFFNUNG.

Dabei lautet seine Botschaft nicht oberflächlich: Denk positiv! Nimm's leicht! Das wird schon!

Es steckt mehr dahinter. Nick Vujcic ist Christ und er sagt das auch. Der alte christliche Dreiklang klingt hörbar bei ihm durch.



Der Glaube ist seine Grundlage. „Nachdem ich entschieden hatte, mich nicht umzubringen, dachte ich: Wenn Gott einen Plan für mich hat, dann will ich wissen, was für einen!“ Nick hat für sich eine Antwort gefunden und sagt sie auch anderen: „Wenn ich selbst keine Wunder erlebe, kann ich immer noch ein Wunder für jemand anderes sein!“ Sagt es und wippt auf seinem kleinen Füßchen; er selbst ist ein lebendes Beispiel dafür.

Die Liebe zählt für ihn: Die Liebe zu seiner Frau Kanae, mit der er seit 2012 verheiratet ist: „Ich kann zwar nicht ihre Hand halten – aber ihr Herz.“ Die Liebe zu seinen beiden Kindern, mit denen er auf dem Trampolin tollt. Oder auch die Liebe für Menschen, die eigentlich keine Liebe verdient haben, sagt er, und erzählt die bewegende Geschichte einer Bordellmutter in Indien, die nach langer Behinderung eine wunderbare Heilung erlebt hat.

Und nicht zuletzt die Hoffnung. Nicks wichtigster Gedanke ist der: „Wenn jemand wie ich es schaffen kann, dann schaffst du es auch! Und du musst dabei nicht ‚perfekt‘ sein!“ Gleich witzelt er wieder: „Sehe ich etwa so aus, als ob mir etwas fehlt?“, ruft er in die Zuschauermenge – und antwortet: „No!“ Und das hat seinen tieferen Sinn: „Ich bin nicht ,der

Mann ohne Arme und Beine‘, sondern ein göttliches Königs-kind!“ Humorvoll schiebt er nach – indem er auf die Gemeinschaft von Christen in aller Welt verweist: „Seht her, ich bin euer Halbbruder!“

„Leben ohne Limits“ heißt Nicks Motto. Er hat viele persönliche Grenzen überwunden, war Surfen, Skateboarden, Golfen, Tauchen, ist mit dem Fallschirm abgesprungen ... Hat er noch eine „Löffelliste“ der Dinge, die er unbedingt noch machen möchte? Nein, meint er, er will vor allem für seine Familie da sein.

Wenn er von Reisen heimkommt, erzählt er, ha er „1.189 SMS“ auf dem Smartphone, die er alle gern beantworten würde. Aber seine Frau legt sein Handy dann ganz oben auf ein Regal, wo er auf keinen Fall rankommt.

Infos auf Nicks Webseite: www.nickvujic.com

Jörg Podworny



Dieser Artikel erschien in lebenslust. Jetzt kostenlos testen: www.lebenslust-magazin.net

RADTOUR FRONLEICHNAM VOM GEMEINDEHAUS ZUR PANZERTALSPERRE



Am 30. Mai machten sich 22 Radfahrer unserer Gemeinde auf den Weg, die Panzertalsperre zu erobern.

Wir trafen uns an der Gemeinde und fuhren dann über die Balkantrasse Richtung Wermelskirchen. Doch bereits kurz hinter dem ehemaligen Bahnhof in Burscheid kam es zu einem unerwarteten Halt. Ein Teilnehmer konnte wohl dem verlockenden Duft der Bäckerei nicht widerstehen und so mussten wir, auf dem Weg zur Trasse, noch einmal einen ungeplanten Halt einlegen. 😊

Den ersten richtigen Stopp machten wir dann in Hilgen, um auf diejenigen zu warten, die erst dort zu der Gruppe stießen. Weiter ging es über die Trasse,

vorbei an der Waffelpause – die glücklicherweise noch nicht geöffnet war... weiter über die Trasse, dann in Wermelskirchen über die Grünstraße, den Schwanenberg hoch, einmal quer durch Wermelskirchen, um hinten dann Zenshäuschen wieder auf dem Radweg zu landen. In Höhe Bergisch Born haben wir auf unseren Tourguide Matthias ge-

wartet, der in der Zwischenzeit unsere Verpflegung schon zum Ende unserer Tour gebracht hatte und von dort mit dem Rad noch zu uns stieß.

Weiter ging es durch eine Haarnadelkurve Richtung Hückeswagen. Für alle Naschkatzen gab es dort die Möglichkeit ein Eis zu schlecken, bevor es einmal über die Wupper ging. Hier entstand eines der schönen Gruppenfotos, die auf dieser Tour gemacht wurden.

Von nun an führte uns der Weg direkt die Wupper entlang und nach Hummeltenberg, wo uns wieder eine Brücke auf die andere Seite zum Rastplatz unserer Mittagspause führte, sehr schön gelegen. Hier konnten wir uns mit den mitgebrachten Köstlichkeit-





en stärken. Ein Gruppenfoto zeigt alle Fahrer gesättigt und zufrieden, bevor es weiter ging.

Durch Dürhagen Richtung „am Bilstein“ und über die Dörpe rüber Richtung Niederfeldbach, über Oberfeldbach, durch das Feldbachtal, über Repslöh zu unserem Ziel, der Panzertalsperre.

Zu guter Letzt haben wir dann an der Freien evangelischen Gemeinde Remscheid-Lennep noch sehr leckeren Kuchen und Kaffee genießen können, der von unserem Tourguide im Vorfeld dort bereitgestellt wurde.

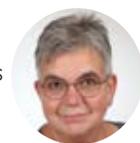
Dies war ein schöner Abschluss von einer lustigen Tour – bei welcher der Weg genau so lange gedauert hat wie die Pausen, die eingelegt wurden. 😊

Nachdem man sich mit Kuchen und Kaffee gestärkt hatte, konnte jeder wie er wollte auf ei-

gene Faust den Rückweg antreten. Es war eine gelungene Tour und wir möchten noch einmal allen Beteiligten danken, die im Vorfeld Arbeit und Mühe reingesteckt haben.

Durch die 22 Teilnehmer gelang es dem Team W5, sich auch in diesem Jahr erfolgreich bei dem Stadtradeln zu beteiligen. Danke allen „Stramplern“!

Dagmar Kraus



Radtour 2024



Thema in der nächsten Ausgabe:

TÜV

Prüfet alles und behaltet das Gute. (1. Tess. 5,21)

Redaktionsschluss für die Ausgabe Dezember - Februar 2025

03.11.2024